

einverständnis

Pressemitteilung
Frankfurt am Main, 13. April 2021

Fakultät Sommersemester 2021

Die Städelschule freut sich, bekannt zu geben, dass die Künstlerin und Professorin Haegue Yang zur Prorektorin ernannt wurde und ab dem Sommersemester 2021 unsere Rektorin Yasmin Raymond für die nächsten drei Jahre mit Ideen und Initiativen unterstützen wird. In dieser Rolle wird Yang dazu beitragen, dass der Lehrplan und die öffentlichen Programme der Städelschule und des Portikus weiterhin innovativ, inklusiv und kompromisslos bleiben.

Christa Näher wurde zur Honorarprofessorin der Städelschule ernannt.

„Bereits seit vier Jahrzehnten ist Christa Näher als Malerin bekannt für die Radikalität ihrer mystischen und fantastischen Erzählungen“, sagt Yang. „Mit ihrer direkten Sprache und gewagten Offenheit prägte sie von 1987 bis 2013 als Professorin die Städelschule in einer damals eindeutig männlich dominierten Fakultät. Schon als Studentin habe ich verstanden, welche wichtige Rolle sie für viele von uns spielte und wie bestärkend ihre Anwesenheit für uns war.“

Die Fakultät wird im Sommersemester 2021 durch die Gastprofessuren von Tania Bruguera und Niklas Maak ergänzt. Ebenso begrüßt die Städelschule Isabelle Graw, Professorin für Kunstgeschichte und Kunsttheorie, zurück aus dem Sabbatical. Graw, die 2018 mit dem Opus Magnum Stipendium der VW-Stiftung ausgezeichnet wurde, veröffentlichte zuletzt unter anderem *Three Case of Value Reflection: Ponge, Whitten, Banksy* (Sternberg Press, 2020) und *In Another World: Notes 2014-2017* (Sternberg Press, 2021).

PROREKTORIN

Haegue Yang lebt und arbeitet in Berlin und Seoul und ist seit 2017 Professorin für Freie Bildende Kunst an der Städelschule. Sie interessiert sich gleichermaßen dafür, wie das Formelle und Konzeptuelle sowie die narrative Sprache der Kunst ein bestechendes Paradox beim Betrachten und Reflektieren der Konflikte unserer Zeit und Umstände bilden. Angesichts der im steten Wandel begriffenen Kommunikationstechnologie und ihrem überwältigenden Potenzial inmitten unserer wachsenden Neugier auf die Zivilisation und die Fragen zum Status der darin lebenden Menschen ist stumme Abstraktion nichts als eine nachklingende Stimme, die von der „Identität der Abwesenheit“ murmelt. Als Preisträgerin des Wolfgang-Hahn-Preises 2018 hatte sie im selben Jahr eine Überblicksausstellung im Museum Ludwig in Köln. Weitere Einzelausstellungen fanden in Institutionen weltweit statt, unter anderem im Museum of Contemporary Art and Design, Manila (2020), Tate St Ives (2020), Art Gallery of Ontario, Toronto (2020), National Museum of Modern and Contemporary Art, Korea (2020); MO.CO. Panacée, Montpellier (2018); La Triennale di Milano (2018) und dem Centre Pompidou, Paris (2016). Yangs Arbeiten wurden in internationalen Ausstellungen gezeigt, darunter die 16. Istanbul Biennale (2019), die Liverpool Biennale (2018), die 21. Biennale von Sydney (2018), die Sharjah Biennale 12 in den Vereinigten Arabischen Emiraten (2015), die dOCUMENTA (13) in Kassel (2012) und die 53. Venedig Biennale (2009). Ihre Arbeiten sind in zahlreichen Sammlungen vertreten, so vom Museum of Modern Art (MoMA), New York; M+, Hongkong; National Museum of Modern and Contemporary Art, Korea; Tate, London; The Solomon R. Guggenheim Museum, New York, und The Walker Art Center, Minneapolis.

einverständnis

HONORARPROFESSORIN

Die Künstlerin **Christa Näher** studierte bei Martin Engelmann an der Hochschule der bildenden Künste in Berlin und war Meisterschülerin bei Marwan. Von 1987 bis 2013 hatte sie als erste weibliche Künstlerin die Professur für Malerei an der Städelschule inne. Ihre Malereien und Zeichnungen schöpfen aus der historischen und selbst erlebten Vergangenheit. Existentielle Urängste, Alpträume und Gefühle wie Schmerz werden in ihren Bildern verarbeitet. Ihr Blick auf das Dunkle und Negative rührt aus einer tiefen Schwärze, mit der sie auf die Welt kam. Mischwesen aus Tier und Mensch, Werwölfe und Zentauren sind wiederkehrende Motive in Nähers Malereien und stehen als Vermittler zwischen den Welten im Zusammenhang mit ihrer Überzeugung, dass die Natur dem Menschen überlegen ist. Im Laufe ihres künstlerischen Schaffens hat sie eine eigene Bildsprache entwickelt, die Form und Vision in genuiner Weise verbindet. Die Ambivalenz des Lebendigen, die Polarität von Licht und Dunkelheit bilden Konstanten in ihren künstlerischen Arbeiten. Christa Näher reicht mit ihren vielschichtigen und rätselhaften Bildwelten tief in das kollektive Bewusstsein unserer Zeit hinein. So lösen ihre entrückten Malereien existentielle Gefühlsregungen aus und führen den Betrachtenden eindringlich vor Augen, wer sie sind.

Sie war Teilnehmerin der *Documenta 9* (1992) und ist mit ihren Werken in zahlreichen internationalen Ausstellungen vertreten. Einzelausstellungen umfassen u.a. *Aus Deutschland...*, Kunstmuseum Luzern (1984); *Portikus*, Frankfurt (1995); *Die Vertreibung der Mauren*, Galerie Bärbel Grässlin, Frankfurt (1999); *Nachgesang. Das Malwerk und das Schöne*, Kunstraum Innsbruck und Frankfurter Kunstverein (2001); *Centro Andaluz de Arte Contemporáneo*, Sevilla (2005); *Aus heiterem Himmel*, Kunstverein Konstanz (2017); *Schwarze Wanderung*, Kunstmuseum Bernau (20019) und die Gruppenausstellungen *Von Hier aus – Zwei Monate neue deutsche Kunst in Düsseldorf*, Messe Düsseldorf (1984); *Open Mind*, Museum van Hedendaagse Kunst, Gent (1989); *Refigured Painting: The German Image 1960-1988*, Toledo/Ohio, New York und Williamstown/Massachusetts und dem Kunstmuseum Düsseldorf und der Schirn Kunsthalle, Frankfurt (1988/89); *Art from Köln*, Tate Gallery, Liverpool (1989); *Arbeiten auf Papier aus der Sammlung des Westfälischen Kunstvereins*, Westfälischer Kunstverein Münster (1996); *Einfühlung und Abstraktion – Die Moderne der Frauen in Deutschland*, Kunsthalle Bielefeld (2015/16) sowie *Die 80er – Figurative Malerei in der BRD*, Städel Museum, Frankfurt (2015/16).

GASTPROFESSUREN

Die Künstlerin **Tania Bruguera** lebt und arbeitet in Havanna, Kuba. Seit mehr als zwanzig Jahren entwickelt sie zeitbasierte Arbeiten und Situationen, die sich mit Themen rund um institutionelle Macht, Grenzen und Migration auseinandersetzen. Bruguera nutzt hierbei unterschiedliche Medien, darunter Performance, Film, Skulptur und Bildungsarbeit. Sie bezeichnet ihren Ansatz als *Arte Útil* (Nützliche Kunst), um ihr Interesse an Kunst und Aktivismus zu unterstreichen. Im Jahr 2015 gründete sie zusammen mit einer Gruppe von Aktivist*innen das *Instituto de Artivismo Hannah Arendt* (INSTAR). INSTAR wird Teil des lumbung Netzwerks der kommenden *documenta fifteen* im Jahr 2022 sein. Brugueras Arbeiten befinden sich in den ständigen Sammlungen des Museum of Modern Art (MoMA), New York; des Bronx Museum of the Arts, New York und des Museo Nacional de Bellas Artes de La Habana. Sie hat an zahlreichen internationalen Ausstellungen teilgenommen, darunter *documenta 11*, Kassel (2002); *Performa*, New York (2015); *Biennale von Venedig* (2001, 2005 und 2009); *Gwangju Biennale*, Südkorea (2000 und 2008), *Istanbul Biennale* (2003); die *São Paulo Biennale* (1996) und die *Havanna Biennale* (1994) und hatte Ausstellungen in bedeutenden Museen und Kunstinstitutionen in Europa und den USA, darunter u.a. MoMA PS1, New York (2018); Van Abbemuseum, Eindhoven (2013); Tate Modern, London (2012); Centre Pompidou, Paris (2010); The Museum of Modern Art, New York (2018); MoMA/PS1 (2003 und 2008); Kunsthalle Wien (2006); Museum MMK für Moderne Kunst, Frankfurt am Main (2003); KW, Berlin (2001) und Whitechapel Art Gallery, London (1994). Im Jahr 2021 erhielt Bruguera gemeinsam mit INSTAR den Arnold-Bode-Preis.

einycslepets

Niklas Maak studierte Kunstgeschichte, Philosophie und Architektur in Hamburg und Paris und promovierte 1998 in Philosophie zu Paul Valéry und Le Corbusier. Seit 2001 ist er Kunst- und Architekturredakteur bei der Frankfurter Allgemeinen Zeitung. Er lehrte Architektur in Frankfurt, Nairobi und Harvard und war Co-Autor und Co-Kurator von Rem Koolhaas' Forschungsprojekt *Countryside* und der gleichnamigen Ausstellung im Guggenheim Museum in New York (2020). Für seine Arbeit erhielt er zahlreiche Auszeichnungen, darunter den George-F.-Kennan-Preis, den Henri-Nannen-Preis und den Preis des Bundes Deutscher Architekten. Zu seinen jüngsten Publikationen gehören *Living complex. From Zombie City to the New Communal* (2015); *Eurotopians. Fragmente einer anderen Zukunft* (2018); *Post-Familial Communes in Germany* (2015); *Worlds without Work: From Homo Ludens to UBI Urbanism* (2018) und der Roman *Technophilia* (2020), der gerade als TV-Serie adaptiert wird. Maak lebt in Berlin und Frankfurt.

Niklas Maaks Gastprofessur für Architektur und Freie Bildende Kunst im Sommersemester 2021 wird großzügigerweise von der Heinz und Gisela Friederichs Stiftung ermöglicht.

STÄDELSCHULE FAKULTÄT

Professor*innen

Monika Baer, Johan Bettum, Gerard Byrne, Daniel Birnbaum, Judith Hopf, Isabelle Graw, Hassan Khan, Philippe Piroette, Tobias Rehberger, Yasmil Raymond, Willem de Rooij und Haegue Yang

Gastprofessor*innen

Tania Bruguera, Cyprien Gaillard, Ulrika Karlsson, Niklas Maak und Peter Trummer

Honorarprofessor*innen

Kasper König, Christa Näher und Wolfgang Tillmans

Gastdozent*innen

Katja Cheraneva, Josh Johnson und Peter Testa

Mehr Informationen zur Fakultät der Städelschule:

<https://www.staedelschule.de/en/information/teachers>

Kontakt

Mira Starke

Presse und Kommunikation

Email: mira.starke@staedelschule.de

Telefon: +49 (0) 69 60 50 08-13

Mobil: +49 (0) 151 72 64 65 29